

Bewegung
doppelseitig
gemeinsam
doppelseitig
Blickwinkel
Ansicht
Perspektive
zusammen

Projekt «doppelseitig»

Ein Leitfaden zum Projektaufbau

Sharon De Filippis

«Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann - tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde»

-Margaret Mead, Kulturanthropologin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Einleitung.....	5
2. Der Organisationsprozess.....	6
Vorbereitung.....	6
Planung.....	6
2.Vorbereitung.....	7
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Aktivitäten.....	9
2.2 Projektbeschreibung.....	9
2.3 Partnersuche.....	9
2.4 Versicherung.....	10
2.5 Finanzierung.....	11
2.6 Freiwilligensuche.....	11
2.7 Freiwilligenschulung.....	11
2.8 Verhaltenskodex.....	12
3. Planung.....	13
3.1 Vorbereitungstreffen.....	14
3.2 Aktivitätenplanung.....	14
Sprachförderung.....	15
Nachhaltigkeit.....	15
Detailprogramm.....	16
3.3 Sicherheit.....	16
Sicherheitsrelevante Aktivitäten.....	16
3.4 Freiwilligenkoordination.....	17
Tagesverantwortung.....	17
3.5 Aushang.....	17
4. Durchführung.....	18
4.1 Ablauf.....	19
4.2 Umgang mit Asylbewerbern.....	19
Respekt.....	19
Hilfsbereitschaft.....	20
Verständnis.....	20
Sprache.....	20
Gesprächsthemen.....	20
Schweigepflicht.....	20

Abgrenzung.....	20
4.3 Foto- und Videomaterial.....	21
4.4 Herausforderungen	21
Die Aktivitäten laufen nicht nach Plan.....	21
Du findest zu wenig Freiwillige	21
Am Projekt nehmen zu wenig Asylbewerber teil	22
Die Asylbewerber wirken unmotiviert.....	22
Die Helfer wirken unmotiviert	22
Andere Herausforderungen.....	23
4.5 Auswertung.....	23
5. Schlusswort.....	24
6. Anhang.....	25
6.1 Inhalt.....	25
6.2 Link.....	25

Vorwort

Erstmal vielen Dank, dass du dich für diesen Leitfaden und den Aufbau von einem sozialen Projekt interessierst. Nur dank engagierten und motivierten Personen ist es möglich, auch sozial benachteiligte Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das Projekt «doppelsiitig» möchte aufzeigen, dass die Integration von geflüchteten Menschen kein Problem, sondern eine Herausforderung ist, die mit Motivation und Engagement gemeistert werden kann und dabei Chancen und tolle Erfahrungen für alle Beteiligten mit sich bringt.

Der Projektname «doppelsiitig» entstand durch den Gedanken an ein doppelseitig bedrucktes Papier. Siehst du von einer Seite die Rückseite des Blattes, erscheint alles spiegelverkehrt und schwierig zu lesen. Drehst du das Blatt aber um, siehst du, dass die gegenüberliegende Seite auf die selbe Art und Weise geschrieben ist. Es reicht also oft schon, den Blickwinkel zu wechseln, um etwas zu verstehen und zu erkennen, dass die Unterschiede viel kleiner als erwartet sind. Ausserdem steht der Name auch für das Zusammenspiel aller Mitglieder und den Nutzen, den das Projekt für alle Beteiligten bringt.


Vielleicht ist dir auch schon aufgefallen, dass volljährige männliche Asylsuchende den grössten Teil der Asylbewerber in der Schweiz ausmachen. Im Gegensatz zu minderjährigen Asylsuchenden haben sie weniger Deutschunterricht zur Verfügung und somit mehr freie Zeit. Im Vergleich zu Familien sind sie oft alleine, da sie keine Person aus ihrem alten, näheren Umfeld hier haben. Das Projekt «doppelsiitig» setzt dort an und bietet volljährigen männlichen Asylsuchern und freiwilligen Interessierten aus der Region eine Möglichkeit auf ein regelmässig durchgeführtes, gemeinsames Freizeitprogramm. Die Aktivitäten reichen von Sport bis Basteln, von Kochen bis Musizieren, und sollen den Teilnehmern eine Chance auf Dinge bieten, die sie aus finanziellen Gründen ansonsten nicht machen könnten. Sie fördern den kulturellen Austausch zwischen Asylbewerbern und interessierten Freiwilligen und so automatisch auch die Integration der Teilnehmenden. Weiter fördert der direkte Kontakt den Abbau von Vorurteilen und beidseitiges Verständnis.

Ein Grossteil von diesem Leitfaden ist nicht nur auf das Projekt «doppelsiitig», sondern auch auf Projekte mit anderen Zielgruppen oder Inhalten anwendbar. Du kannst ihn also auch einfach als Unterstützung für deine persönliche Projektidee nutzen.

1. Einleitung

Dieser Leitfaden hilft dir dabei, den nötigen Aufwand für den Aufbau von «doppelseitig» in deiner Region ungefähr abzuschätzen und dich auf die verschiedenen Phasen und Schritte vorzubereiten.

Auf der nächsten Seite findest du einen kurzen Überblick über den gesamten Organisationsprozess, der dir dabei hilft, beim Planen den Überblick zu bewahren. Die darauffolgenden Seiten sind in drei grosse Kapitel aufgeteilt: Vorbereitung, Planung und Durchführung. In diesen Kapiteln erhältst du wichtige Informationen zu den verschiedenen Schritten, die für den Projektaufbau nötig sind. Ausserdem bietet er dir viele Ideen betreffend Planung und Lösungsansätze bei verschiedensten Herausforderungen.

Zusätzlich zum Leitfaden stehen dir im digitalen Anhang Merkblätter und Vorlagen zu verschiedenen Themen zur Verfügung. Ist zum jeweiligen Kapitel ein Dokument vorhanden, ist das mit einem  gekennzeichnet. Du findest sie alle unter dem Link in Kapitel 6.2.

Nun wünsche ich dir viel Spass beim Durchlesen des Leitfadens und hoffe, dass er dir eine Hilfe sein wird!

2. Der Organisationsprozess

Damit du vor lauter Organisieren und Planen den Überblick nicht verlierst, findest du hier und im Anhang in chronologischer Reihenfolge die wichtigsten Schritte bis zur ersten «doppelseitig»-Aktivität als Liste zum Abkreuzen. Auf den nächsten Seiten werden alle erwähnten Schritte ausführlich beschrieben.



Vorbereitung

- Zielgruppe definieren
- Projektbeschreibung erstellen
- Asylunterkunft finden
- Versicherungslage abklären
- Weitere Partner finden
- Finanzierung
- Freiwillige finden
- Freiwilligenschulung durchführen

Planung

- Vorbereitungstreffen
- Aktivitäten planen
- Detailprogramm schreiben
- Sicherheitskonzept bei Bedarf schreiben
- Freiwillige koordinieren
- Aushang Asylunterkunft

2.

Vorbereitung

2.1 Zielgruppe

Das Konzept des Projekts «doppelseitig» beinhaltet hauptsächlich zwei Zielgruppen: Zum einen die Asylbewerber deiner Region, zum anderen interessierte Freiwillige. Damit du bei der Planung bestimmte Dinge berücksichtigen kannst, findest du im Folgenden die wichtigsten Merkmale und Bedürfnisse der beiden Zielgruppen.

Zielgruppe	Merkmale	Bedürfnisse, Erwartungen
Freiwillige	<ul style="list-style-type: none"> - mindestens 16 Jahre alt - Interesse an Migration und Asyl - unterschiedliches Vorwissen im Bereich Migration - teilweise Erfahrung im Bereich der Freiwilligenarbeit (Blauring, Jungwacht, Pfadi, ...) - unterschiedliche zeitliche Kapazitäten - Motivation zu sozialem Engagement - offen für Neues 	<ul style="list-style-type: none"> - genauere Auseinandersetzung mit dem Thema Migration - helfen und etwas verändern - dienen als Verbindungsglied zwischen Asylsuchenden und lokaler Bevölkerung - wollen mehr über Leben von Asylbewerber erfahren - neue soziale Kontakte - Freizeitbeschäftigung
Bewohner des Asylzentrums	<ul style="list-style-type: none"> - volljährige Männer verschiedenen Alters - verschiedene Herkunft, Religion, ... - unterschiedliche Sprachkenntnisse - in einer psychisch belastenden Situation - teilweise traumatisiert durch Flucht - lange Wartezeiten auf Asylentscheid - unsichere Zukunft - neues Umfeld - wenig Möglichkeiten auf Freizeitgestaltung - Langeweile - Motivation zur Integration - wenig Kontakt zu Einheimischen, gesellschaftlich randständig 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung - Bewegung und Sport - Möglichkeit zur Erweiterung des Deutschunterrichts - Neue soziale Kontakte - Kontakt zu Einheimischen - Kennenlernen der Schweizer Mentalität und Kultur

2.2 Aktivitäten

Wie oft und am welchen Tagen du die «doppelseitig»-Aktivitäten durchführst, kannst du selbst entscheiden. Da aber grundsätzlich sowohl Freiwillige als auch Asylbewerber unter der Woche zur Schule müssen oder sonstige Verpflichtungen haben, sind Aktivitäten am Wochenende meist leichter zu planen und durchzuführen. Wenn du möchtest, dass sich das Projekt schnell «einpendelt», macht es Sinn, die Aktivitäten in regelmässigen Abständen durchzuführen. Bisher haben sich vor allem Samstagnachmittage im Zweiwochentakt bewährt.

2.2 Projektbeschreibung

Für die Planung des Projektes ist ein gut formulierter Projektbeschreibung das A und O. Zum einen nützt er dir dabei, den Überblick zu behalten, zum anderen kann er bei der Suche nach geeigneten Partnern (Asylunterkünften, Sponsoren, etc.) zur einfachen Erklärung deines Vorhabens dienen. Im Anhang findest du einen Beschrieb des Projekts «doppelseitig», den du nur noch leicht anpassen kannst, um ihn für «doppelseitig» in deiner Region und die jeweilige Situation zu verwenden.



2.3 Partnersuche

Hast du deinen Projektbeschreibung sauber ausformuliert, kannst du mit der Partnersuche beginnen. Dies ist zum ersten eine geeignete Asylunterkunft in deiner Nähe. Die Kontaktangaben dafür kann dir in den meisten Fällen der Sozialdienst der jeweiligen Gemeinde geben. Ruf am besten die verantwortliche Person an oder schicke ihr ein Mail mit deinem Projektbeschreibung im Anhang und einem kurzen Text, in dem du folgende Punkte erläuterst:

- Wer bin ich?
- Was ist mein Vorhaben?
- Welche Erfahrung habe ich bereits im Bereich der Projektplanung, -durchführung und der Tätigkeit im sozialen Bereich?
- Wieso genau diese Asylunterkunft?
- Welchen Mehraufwand bringt eine Zusammenarbeit für die Zentrumsleitung mit sich?

Einer deiner Partner wird die Leitung des Asylzentrums sein, in dem du das Projekt durchführen wirst. Diese begrüssen grundsätzlich Beschäftigungsmöglichkeiten zur Integrationsförderung der Bewohner und können dich je nach Situation mit bewohnerspezifischem Wissen unterstützen. Da sie jedoch meist wenig finanzielle und personelle Möglichkeiten haben, sollte für sie der Zusatzaufwand für dein Projekt möglichst klein

bleiben. Versuche deshalb, die Aktivitäten so zu planen, dass die Unterstützung der Zentrumsleitung nicht nötig, aber falls von ihnen gewünscht, möglich ist.

Weitere mögliche Partner sind zum Beispiel Schulen, Gemeinden oder Freizeitvereine, die dir bei Bedarf Räumlichkeiten wie grössere Küchen oder Turnhallen zur Verfügung stellen können. In vielen Regionen gibt es auch Koordinationsstellen für soziale Projekte, die du am besten ebenfalls vor dem Projektstart über dein Vorhaben informierst. Sie haben den Überblick über verschiedene Projekte, können dir so mit Informationen oder Ideen weiterhelfen und dich mit anderen Projekten in Kontakt bringen. Gibt es in deiner Umgebung keine solche Koordinationsstelle, dann such am besten im Internet oder durch die Gemeinde nach ähnlichen Projekten in der Umgebung. Findest du welche, dann nimm am besten auch mit ihnen Kontakt auf. Vielleicht entstehen so neue Ideen zur möglichen Zusammenarbeit oder du erhältst wertvolle Tipps, die dir die Planung erleichtern.

2.4 Versicherung

Ganz wichtig bei der Vorbereitung ist das Abklären der Versicherungslage deiner Teilnehmer. Viele Asylbewerber in der Schweiz besitzen eine Unfall-, jedoch keine Haftpflichtversicherung. Das bedeutet im Falle eines Sachschadens im Zusammenhang mit deinem Projekt, dass du privat dafür haftest. Da das ein grosses Risiko ist, lohnt es sich, dich genug früh darüber zu informieren. Sind die Teilnehmer nicht gegen Sachschäden versichert, könnten dir folgende Stellen weiterhelfen:

- Kantonaler Sozialdienst
- youngCaritas
- Fachstelle Vitamin B
- Kantonale/regionale Koordinationsstelle für soziale Projekte
- Projekte mit Asylbewerbern in deiner Umgebung

Findest du keine Möglichkeit, um dein Projekt bezüglich Versicherungen abzusichern, dann überlege dir gut, ob du dieses Risiko eingehen möchtest und kannst.

2.5 Finanzierung

Die Planung und Durchführung braucht neben Zeit meist auch Geld. Um Material- und allfällige Transportkosten zu decken, beschäftigst du dich am besten schon frühzeitig mit der Finanzierung des Projektes. Möglichkeiten dafür wären:

- Kuchenverkauf oder andere Finanzaktionen zusammen mit deinen Helfern
- Anschreiben von Stiftungen
- Anfragen von Kirchen in der Umgebung

Beim Abschätzen der Kosten hilft dir ein Budget. Das kannst du auch bei der Anfrage von Stiftungen oder anderen Institutionen zusammen mit deinem Projektbeschrieb und einem kurzen Text zu deinem Vorhaben verwenden. Eine Budgetvorlage findest du im Anhang des Leitfadens.



2.6 Freiwilligensuche

Freiwillige Helferinnen und Helfer spielen für das Projekt «doppelseitig» eine wichtige Rolle. Am besten beginnst du die Suche danach ebenfalls frühzeitig mit einem Aushang an deiner Schule, am Arbeitsplatz, in deinem Dorf, im Dorf der Asylunterkunft oder via Internet. Du kannst dafür die Vorlage im Anhang benutzen oder selbst einen einladenden Aushang mit deinen Kontaktangaben gestalten, auf dem du das Projekt «doppelseitig» kurz beschreibst und auf allfällige Anforderungen für Freiwillige hinweist.

Definitiv angemeldete Freiwillige trägst du am Besten in eine Liste ein, damit du immer alle Daten an einem Ort hast. Eine Vorlage dafür findest du im Anhang.



2.7 Freiwilligenschulung

Damit deine Helfer Bescheid über das Projekt, den Ablauf und die Anforderungen Bescheid wissen und sich untereinander besser kennenlernen können, ist es wichtig, dass alle vor ihrem ersten Einsatz im Rahmen des Projekts an einer Informationsveranstaltung teilnehmen. Dort kannst du ihnen in einem ersten Teil das Projekt «doppelseitig» und dessen Zielgruppe genauer vorstellen und erklären, was ihre Aufgaben als Freiwillige sind. Zudem kannst du auch etwas über Asyl und Migration im Allgemeinen sagen. Möglich wären zum Beispiel Präsentationen oder kurze Videos zu folgenden Themen:

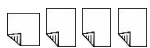
- Definition des Begriffs «Flüchtling»
- Mögliche Fluchtgründe
- Asylverfahren kurz erklärt

- Verschiedene Aufenthaltsbewilligungen in der Schweiz

Im zweiten Teil erklärst du, wie die «doppelseitig»- Aktivitäten aufgebaut werden und welchen Anforderungen sie entsprechen sollten. Danach kannst du die verschiedenen Tagesverantwortungen unter den Helfern aufteilen und die Freiwilligen können gleich mit der Planung beginnen. Das hat den Vorteil, dass Ideen ausgetauscht und Programmwiederholungen verhindert werden können.

An der Schulung kannst du deinen Helfern auch folgende Dokumente verteilen:

- Freiwilligen-ABC
- Merkblatt «Verhalten im Notfall»
- Verhaltenskodex
- Checkliste Aktivitätenplanung



2.8 Verhaltenskodex

Lass deine Freiwilligen nur dann an einem Einsatz im Rahmen des Projektes teilnehmen, wenn sie dir den unterschriebenen Verhaltenskodex abgegeben haben. Dieser soll den Freiwilligen zum einen ihre Verantwortung bewusst machen, zum anderen dient er dir als Absicherung bei Vorfällen, in denen eine Versicherung eingeschaltet werden muss. Im Anhang findest du einen Verhaltenskodex, den du bei Bedarf noch ergänzen kannst.



3.

Planung

3.1 Vorbereitungstreffen

Das Projekt «doppelsiitig» soll auf die verschiedenen Bedürfnisse der Asylbewerber abgestimmt sein. Diese Bedürfnisse können je nach Bewohnern und Ort des Asylzentrums stark variieren. Deswegen kann ein Treffen zwischen der Projektleitung und den zukünftigen Projektteilnehmern im Vorfeld bei der Programmplanung sehr hilfreich sein. Um einen Termin zu finden, nimmst du am besten Kontakt mit der Zentrumsleitung auf. Bitte diese auch, wenn möglich die Bewohner über den genauen Zeitpunkt und den Ort des Treffens zu informieren, damit möglichst viele anwesend sind. Mach dir keine Sorgen, wenn es trotzdem weniger sind als erhofft. Das Projekt muss sich zuerst etwas «einpendeln», die Teilnehmer werden dann nach und nach dazukommen.

Am Vorbereitungstreffen erklärst du den Bewohnern das Projekt «doppelsiitig». Danach kannst du mit ihnen Erwartungen, Wünsche und Ideen zusammentragen. So erhältst du einen Überblick über die Erwartungen an dein Projekt sowie viele Ideen, die du in die Planung einfließen lassen kannst.

3.2 Aktivitätenplanung

Damit die Freiwilligen direkt mitbestimmen und vom Projekt profitieren können, planst du die Aktivitäten am Besten mit ihnen zusammen oder übergibst die Tagesverantwortung jeweils einer kleinen Gruppe. Weiter Informationen dazu findest du im Kapitel 3.4.

Bei der Planung der «doppelsiitig»-Aktivitäten könnt ihr eurer Kreativität freien Lauf lassen. Versucht dabei, die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer so oft wie möglich miteinzubeziehen.

Mögliche Programmideen wären zum Beispiel:

- Kochen
- Pizza backen
- Lebkuchen verzieren
- Volleyballturnier
- Fussballturnier
- Tanzen
- Basteln
- Wandern
- Theater spielen
- Spielenachmittag
- Zeichnen/Malen
- Grillen im Wald

- Schlittschuhfahren
- Besuch auf dem Bauernhof
- VitaParcours
- Kletterhalle
- Gemeinsames Musizieren

Du kannst auch Leute um Hilfe bitten, die nicht aktiv an deinem Projekt teilnehmen. Es ist gut möglich, dass der Tanzlehrer deiner Schwester gerne mal eine kostenlose HipHop-Lektion im Rahmen des Projekts «doppelsiitig» unterrichten würde, die lokale Fahrradvermietung einverstanden ist, den Teilnehmern von «doppelsiitig» für einen Nachmittag einige Fahrräder und Velohelme gratis auszuleihen oder dir die Eislaufbahn vergünstigte Eintritte anbieten kann. Bei Bedarf rufst du am Besten gleich am jeweiligen Ort an oder verschickst eine Anfrage und einen kurzen Beschrieb deines Projekts per E-Mail.

Sprachförderung

Da die meisten Asylbewerber gerne besser Deutsch lernen würden, ist es gut, wenn du das beim Aufbau der Aktivitäten berücksichtigen kannst. Eine Möglichkeit, die Sprache in dein Programm zu integrieren, wäre zum Beispiel das Einbauen von kurzen Sprachspielen oder das Verteilen eines Blattes, auf welchem die wichtigsten Wörter und Sätze zum Thema der heutigen Aktivität draufstehen. So können die Teilnehmer ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse in einem ungezwungenen Rahmen anwenden und verbessern.

Mögliche Spiele wären zum Beispiel:

- Pantomime mit Wörtern, die zur jeweiligen Aktivität passen
- Staffette, bei der Wörterkarten und dazu passende Bilder ergattert werden müssen
- Lotto mit Wörtern statt Zahlen

Viele weitere Ideen findest du auch im Internet, zum Beispiel auf der Seite «www.lernox.de»

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln wird beim Projekt «doppelsiitig» grossgeschrieben. Damit das Projekt auf allen Ebenen einen sinnvollen Nutzen hat, ist es wichtig, dass du folgende Punkte beachtest:

- Kaufe möglichst regionale und fair produzierte Produkte ein und berücksichtige bei Kochaktivitäten saisonale Gerichte
- Geh wenn möglich Verpackungsmaterial aus dem Weg
- Versuche die Aktivitäten möglichst lokal und ohne öffentliche Verkehrsmittel oder Autos durchzuführen. Das verhindert Transportkosten und unnötige CO₂-Emissionen.

- Qualität statt Quantität. Lieber etwas weniger, dafür von guter Qualität und ohne nachträglichen Abfall. Verschwendung ist nicht nötig.
- Versuchs mit Upcycling! Mit ein wenig Kreativität ist basteln mit Abfall günstig, umweltschonend und vorbildlich.
- Sei motiviert, eigene Ideen auch mit geringen Möglichkeiten umzusetzen

Als Projektleitung bist du automatisch ein Vorbild für deine Freiwilligen und die Projektteilnehmer. Legst du bei der Planung Wert auf Nachhaltigkeit, gibst du diesen Gedanken also auf einfache und indirekte Weise weiter.

Detailprogramm

Damit das Programm für dich und deine Helfer möglichst übersichtlich ist und die benötigte Zeit ungefähr ersichtlich wird, kannst du dir die Vorlage für das Detailprogramm im Anhang zu Hilfe nehmen. Sorgfältig ausgefüllt erspart es dir Stress, Programmlücken und vergessenes Material.



3.3 Sicherheit

Um Unfälle und Schäden zu vermeiden, ist es wichtig, stets auf die Sicherheit aller Projektbeteiligten zu achten und sich bereits bei der Planung über mögliche Gefahren und Vorsichtsmassnahmen Gedanken zu machen. Besprich vor der ersten Aktivität mit der Zentrumsleitung, ob und wo es in der Unterkunft eine Apotheke gibt, die du bei Bedarf benutzen könntest. Ist keine vorhanden, dann nimmt am besten die tagesverantwortliche Person jeweils eine kleine Apotheke mit.

Bei schwerwiegenderen Vorfällen wie Verletzungen, Bränden oder Ausschreitungen gilt das übliche Vorgehen. Im Anhang findest du ein Informationsblatt mit genaueren Informationen und den wichtigsten Telefonnummern, die du noch ergänzen kannst. Stelle sicher, dass die Tagesverantwortlichen dieses Merkblatt immer ausgedruckt dabei haben.

Sicherheitsrelevante Aktivitäten

Es gibt Aktivitäten, die eine erhöhte Unfallgefahr mit sich bringen und bei deren Planung man etwas detaillierter und gewissenhafter vorgehen sollte. Das sind zum Beispiel Wanderungen, Velotouren oder Badibesuche. Bei solchen Aktivitäten schreibst du am besten ein Sicherheitskonzept, in dem du Überlegungen zu möglichen Gefahren, der Verhinderungen von Unfällen sowie Massnahmen im Notfall machst.

Aktivitäten, die ein zu grosses Gefahrenpotential mit sich bringen oder eine besondere Ausbildung benötigen, solltest du trotzdem vermeiden. Dazu gehören zum Beispiel Klettern an der Felswand, schwierige Wanderwege (ab T4) oder Baden in öffentlichen Gewässern.

3.4 Freiwilligenkoordination

Damit für die Aktivitäten jeweils genug Freiwillige anwesend sind, lohnt es sich, die nächsten Termine schon früh zu kommunizieren. Am einfachsten geht das mit einem Doodle-Link, den du per E-Mail oder WhatsApp verschicken kannst. So können sich bei Bedarf auch gleich die Leute melden, die gerne die Tagesverantwortung für das jeweilige Datum übernehmen würden. Dann kannst du jeweils eine Liste mit den Freiwilligen der entsprechenden Aktivität erstellen, die du der Tagesverantwortung zukommen lassen kannst. Einige Tage vor der Aktivität schickst du das Detailprogramm sowie die Informationen zu Treffpunkt und allenfalls benötigtem Material an die jeweiligen Helfer.

Tagesverantwortung

Um Arbeit abzugeben und den Freiwilligen zu ermöglichen, ihre eigenen Ideen umzusetzen und so Erfahrungen zu sammeln, kannst du die Tagesverantwortung auch abgeben. Die Tagesverantwortlichen sind jeweils zwischen einer und drei Personen, die das Programm planen, Material organisieren und durch die Aktivität führen. Sie tragen am jeweiligen Tag die Hauptverantwortung für alle Teilnehmer.

Wenn sich jemand dafür gemeldet hat, dann kannst du ihm oder ihr folgende zusätzliche Dokumente per Mail zuschicken:

- Freiwilligenliste
- Vorlage für Detailprogramm
- Feedbackraster
- Rückerstattungsformular

Achte darauf, dass du das ausformulierte Detailprogramm mindestens eine Woche vor der Aktivität erhältst, damit noch Zeit für Anpassungen und das Informieren aller Teilnehmer bleibt.



3.5 Aushang

Damit die Bewohner der Asylunterkunft über die jeweiligen «doppelsiitig»-Aktivitäten Bescheid wissen, kannst du der Zentrumsleitung einige Tage vorher einen Aushang mit den wichtigsten Informationen zu Zeit, Ort und Art der Aktivität zukommen lassen. Bitte sie darum, diesen für dich in der Unterkunft aufzuhängen.

4.

Durchführung

4.1 Ablauf

Triff dich vor Aktivitätenbeginn mit deinen Freiwilligen, um nochmals zusammen das Programm durchzugehen und allfällige Fragen zu beantworten. Ebenfalls könnt ihr dann jemanden bestimmen, der für die Fotos verantwortlich ist. Genauere Informationen dazu findest du weiter unten.

Kommt ihr in der Asylunterkunft an, dann trommelt ihr am besten gleich die Bewohner zusammen. Rechne dafür etwa fünfzehn Minuten ein, oft dauert es eine Weile, bis alle Bewohner sich besammelt haben. Klopf an die Zimmertüren und versucht sie mit viel Elan zu motivieren; manchmal braucht es etwas Anlaufzeit, aber je mehr ihr seid, desto besser!

Danach könnt ihr den Nachmittag mit einem kurzen Kennenlernspiel als Eisbrecher starten. Dazu eignen sich am besten «Hosensackspiele», also kurze, einfache Spiele, die nur wenig Material benötigen. Im Internet findest du eine Menge Ideen und Beschreibe dafür.

Nach dem Kennenlernspiel könnt ihr mit dem Programm starten. Informiert am besten alle Teilnehmer kurz darüber, was ihr machen werdet, bevor ihr loslegt. Während den Aktivitäten wirst du wahrscheinlich merken, dass es oft nicht ganz genau nach Plan abläuft, das ist aber vollkommen normal. Lies dazu am besten den Abschnitt «Herausforderungen» auf Seite 23. Wichtig ist während der Aktivität vor allem, dass ihr Spass habt, euch gegenseitig motiviert und so alle mitreißen könnt.

Im letzten Teil der Aktivität führt ihr am besten einen gemeinsamen Abschluss durch. Das kann zum Beispiel ein Zveri, ein kleines Spiel oder ein Gruppenfoto sein.

4.2 Umgang mit Asylbewerbern

Geflüchtete sind ganz normale Menschen wie wir alle. Für Leute, die noch nie mit Asylbewerbern gesprochen haben, kann es zu Beginn trotzdem etwas schwierig erscheinen. Deswegen gibt dir dieses Kapitel einige Anhaltspunkte zum Umgang mit ihnen.

Respekt

Du wirst während dem Projekt mit vielen verschiedenen Einstellungen und Werten konfrontiert werden, möglicherweise auch solchen, die dir nicht entsprechen. Natürlich kannst du deine Meinung stets offen sagen, bleibe dabei jedoch immer respektvoll und vermeide herablassende Äusserungen zur Herkunft, Religion oder kulturellen Ansichten.

Hilfsbereitschaft

Sei während dem Projekt hilfsbereit und gehe auf die Teilnehmer ein. Vergiss dabei aber nicht, dass Asylbewerber nicht nur hilfsbedürftig sind. Auch sie haben, genau gleich wie wir alle, Stärken und Fähigkeiten und können Verantwortung übernehmen. Daher ist es wichtig, dass sie auch wie erwachsene, selbstständige Personen behandelt werden.

Verständnis

Sei dir bewusst, dass die Asylbewerber eine Flucht hinter sich haben, die meist mit traumatischen Erlebnissen und vielen negativen Emotionen verbunden ist. Wenn du dir bewusst bist, dass solche Erlebnisse einen Menschen stark prägen können, dann fällt es dir leichter, gewisse Verhaltensweisen zu verstehen. Natürlich darfst du Teilnehmer aber auch respektvoll zurechtweisen, so wie du es bei deinen Freiwilligen auch tun würdest.

Sprache

Sprecht beim Erklären und während persönlichen Gesprächen Hochdeutsch. Das kann den Teilnehmern beim Lernen und Anwenden der Sprache helfen und eine Ergänzung zum Deutschunterricht sein. Falls jemand etwas nicht versteht, dann frag in der Gruppe nach, ob es ein Teilnehmer mit derselben Sprache übersetzen kann. So bietest du diesem die Möglichkeit, bereits Erlerntes selber anzuwenden.

Gesprächsthemen

Falls es dir schwer fällt, mit Asylbewerbern ins Gespräch zu kommen, dann mach dir keine Sorgen, meist reicht schon ein simples Small-Talk-Thema. Name, Alter, Wetter, Herkunft, Bräuche aus dem Heimatland, Sprachkenntnisse oder Lieblingsmusik, das alles eignet sich super für den Gesprächseinstieg. Vermeide aber Fragen zu Ursachen und Erlebnissen im Zusammenhang mit ihrer Flucht.

Schweigepflicht

Es ist wichtig, dass du und deine Helfer über das, was ihr während euren Einsätzen erfahrt, die Schweigepflicht bewahrt. Natürlich könnt ihr untereinander über gewisse Dinge und Erfahrungen sprechen, jedoch dürfen persönliche Informationen und Daten der Asylbewerber nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Das gilt auch nach Abschluss der freiwilligen Tätigkeit und gegenüber von Medien und Behörden.

Abgrenzung

Damit das Projekt auch längerfristig keine Belastung für dich wird, ist es wichtig, dass du dich versuchst abzugrenzen und auf deine eigene psychische Gesundheit achtest. Von der Geschichte und den Schicksalen geflüchteter Menschen zu erfahren, kann belastend sein. Kenne deine Grenzen und kommuniziere offen, wenn dir etwas zu viel wird oder du zum Beispiel eine Fluchtgeschichte nicht hören möchtest. Beschäftigt

dich etwas Gehörtes oder Erlebtes stark, dann wende dich an eine Vertrauensperson oder eine Fachstelle, sie können dir helfen, damit umzugehen.

4.3 Foto- und Videomaterial

Zur Dokumentation deines Projektes ist es toll, Fotos und Videos von Schulung, Vorbereitungstreffen und Aktivitäten aufzunehmen. Am besten wird vor jeder Aktivität eine Person ausgewählt, die für die Fotos verantwortlich ist. Besprich aber unbedingt zuerst mit der Zentrumsleitung, in welchem Rahmen Fotos erlaubt sind. Manchmal darf zum Beispiel in Asylunterkünften nicht fotografiert werden.

Die Fotos und Bilder darfst du nur dann weiterverwenden, wenn die Teilnehmer auf den Fotos ebenfalls damit einverstanden sind. Das ist sehr wichtig, da manche Asylbewerber aufgrund ihrer Fluchtgeschichte anonym bleiben wollen oder müssen. Am besten fragst du vor jeder Aktivität, ob alle einverstanden sind, wenn sie fotografiert und die Bilder zu Projektzwecken weiterverwendet werden. Achte auch dann auf den respektvollen Umgang mit den Fotos und benutze sie nur im Zusammenhang mit dem Projekt.

4.4 Herausforderungen

Bei der Durchführung wirst du vielleicht früher oder später auf Herausforderungen treffen. Lass dich davon aber nicht entmutigen, auch das gehört zu einem Projekt dazu. Die üblichsten Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten sind hier aufgelistet.

Die Aktivitäten laufen nicht nach Plan

Meist ist das vollkommen normal. Da du ja grundsätzlich nicht weisst, wie viele Teilnehmer kommen, in welcher Verfassung sie sind und wie die Gruppenzusammensetzung aussieht, ist es sehr schwierig, alles genau nach Plan durchzuführen. Wenn du die Aktivitäten in der Asylunterkunft durchführst, kann es auch sein, dass während der Aktivität noch Leute dazustossen. Am besten nimmst du das Programm als Anhaltspunkt und versuchst dann, das Ganze bei Bedarf der Situation anzupassen.

Du findest zu wenig Freiwillige

Fast überall gibt es eine grosse Anzahl Menschen, die motiviert und interessiert sind, freiwilliges Engagement zu leisten. Wenn sich bei dir nur wenige Interessierte gemeldet haben, dann könnte das daran liegen, dass sie trotz Werbung noch gar nichts vom Projekt erfahren haben. Bei Aushängen an Anschlagbrettern zum Beispiel kann es schnell vorkommen, dass die Leute sich keine Zeit nehmen, all die Blätter zu lesen und daran vorbeilaufen. Hier kann es hilfreich sein, auch auf Social-Media-Kanäle für dein Projekt Werbung zu machen. Möglichkeiten dafür wären WhatsApp, Instagram oder Facebook. Frag auch deine Freunde, ob sie deinen Flyer fleissig weiterschicken und teilen können, damit möglichst viele von

«doppelseitig» erfahren. Du kannst auch Leute, von denen du denkst, dass sie als Freiwillige geeignet wären, persönlich fragen ob sie Lust hätten, dich zu unterstützen.

Am Projekt nehmen zu wenig Asylbewerber teil

Zu Beginn eines Projektes ist das oft der Fall. Versuche zu bedenken, dass die Asylbewerber sich hier in einem neuen Land befinden und sich einer völlig neuen Situation anpassen müssen, die meist mit sprachlichen und emotionalen Hürden verbunden ist. Sie verabreden sich oft mit Freunden, haben teilweise Termine mit Behörden oder gehen einkaufen. Wenn dann plötzlich ein Projekt wie deines startet, dann braucht es eine gewisse Zeit, bis sich das ganze «eingependelt» hat und sich die Teilnehmer die Aktivitäten bewusst einplanen. In den meisten Fällen klappt das aber gut und die Teilnehmeranzahl steigt mit jeder Aktivität.

Die Asylbewerber wirken unmotiviert

Manchmal kann es vorkommen, dass ein Teilnehmer während dem Programm ständig mit seinem Handy beschäftigt ist, weggeht um zu telefonieren oder Musik hört. Das kann stören, klar. Versuche aber zu bedenken, dass viele Asylbewerber in ihrer Heimat oder während der Flucht traumatische Erlebnisse haben, die unter anderem Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen oder Erschöpfung mit sich ziehen können. Auch fühlen sich viele einsam und vermissen ihre Familien im Heimatland. Das alles kann ein Grund dafür sein, dass die Teilnehmer unmotiviert, traurig oder müde wirken. Versuche in solchen Fällen, sie zum Mitmachen zu motivieren. Funktioniert es nicht, dann versuche das zu respektieren. Falls es dein Programm nicht stört, musst du die Personen auch nicht wegschicken. Möglicherweise genießen sie es nur schon, mal nicht alleine zu sein oder entscheiden sich nach einiger Zeit trotzdem zum Mitmachen.

Die Helfer wirken unmotiviert

Grundsätzlich möchten ja alle, die sich als Freiwillige für das Projekt «doppelseitig» melden, auch wirklich dabei sein. Trotzdem kann es mal vorkommen, dass ein Helfer zurückgezogen, unmotiviert oder gelangweilt wirkt.

Wenn du schon Erfahrung um Umgang mit Asylbewerbern oder sonstiger Tätigkeit im sozialen Bereich hast, fällt es dir wahrscheinlich schon leichter, mit verschiedensten, unbekanntenen Personen ins Gespräch zu kommen. Falls jemand erst wenig Erfahrung in sozialen Projekten oder im Umgang mit Asylbewerbern hat, kann das zu Beginn durchaus herausfordernd sein. Viele Menschen sind sich nicht sicher, was für Gesprächsthemen im Umgang mit Asylbewerbern angebracht sind oder wie sprachliche und kulturelle Unterschiede überwunden werden können. All das und die Tatsache, dass wir alle verschieden mit Situationen umgehen, kann dazu führen, dass ein Helfer unmotiviert wirkt. Hast du diesen Eindruck, dann suchst du am besten das Gespräch mit der jeweiligen Person. Bei Bedarf kannst du ihr von eigenen

Erfahrungen erzählen, Tipps geben oder das Thema am nächsten gemeinsamen Planungstreffen ansprechen. Grundsätzlich möchten aber alle, die sich freiwillig für die Teilnahme am Projekt angemeldet haben, gerne mithelfen.

Andere Herausforderungen

Triffst du während dem Projekt noch auf andere Herausforderungen, dann können dir Fachstellen wie zum Beispiel youngCaritas, die Fachstelle Vitamin B, die Koordinationsstelle deiner Region oder Leitungen von ähnlichen Projekten weiterhelfen.

4.5 Auswertung

Um die Aktivitäten laufend verbessern zu können, sitzt du am besten nach jeder Aktivität mit deinen Freiwilligen zu einer kurzen Auswertung zusammen. Die Erkenntnisse kannst du im Feedbackraster im Anhang eintragen und für die weitere Projektplanung nutzen.

Wenn eine andere Person die Tagesverantwortung übernimmt und du nicht anwesend bist, dann ist es sinnvoll, wenn sie das Feedbackformular ausfüllt und dir nach der Aktivität zukommen lässt.

Nach den ersten Monaten kannst du für dich selber und zusammen mit deinen Freiwilligen eine grössere Auswertung des Projekts machen. Dazu können euch die Auswertungen der einzelnen Aktivitäten ebenfalls helfen. Vergleicht sie und schaut, ob sich Dinge wiederholten und wie man diese allenfalls ändern könnte. Ebenfalls könnt ihr überlegen, wie ihr euch bei der Planung, der Durchführung und nach den Aktivitäten gefühlt habt und auf allfällige Probleme oder Schwierigkeiten eingehen. Die Erkenntnisse aus den Auswertungen helfen dir, «doppelsichtig» weiter zu planen und zu verbessern.



5. Schlusswort

Auf dieser Seite angelangt, kannst du nun den Aufwand für den Aufbau von «doppelseitig» etwa abschätzen, hast einen Anhaltspunkt für die Reihenfolge, in der du die verschiedenen Schritte am besten erledigst sowie einige Tipps und Ideen für die Aktivitäten. Das alles sind jedoch keine Vorgaben, sondern nur Hilfsmittel. Lass deiner Kreativität bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung freien Lauf und gestalte das Projekt «doppelseitig» in deiner Region so, wie es für dich und deine Teilnehmer am besten passt.

Wenn du weitere Fragen oder Ideen hast oder Probleme und Unklarheiten auftauchen, dann kannst du mich jederzeit kontaktieren, ich helfe dir gerne weiter! Auch Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zum Leitfaden sind stets willkommen.

Sharon De Filippis

sharondefilippis@hotmail.com

076 545 64 74

Als freiwillige Person ist es nicht immer leicht, ein neues Projekt aufzubauen. Besonders zu Beginn der Planung kann es vorkommen, dass alles etwas komplizierter und anders als erwartet erscheint. Und trotzdem, der Aufwand lohnt sich. Es ist ein tolles Gefühl, das eigene Projekt zu betrachten und zu wissen, dass es schon vielen Menschen ein Lachen aufs Gesicht zaubern konnte.

In diesem Sinne wünsche ich dir viel Freude und Motivation bei der Durchführung des Projekts «doppelseitig» und gutes Gelingen!

6. Anhang

6.1 Inhalt

- Checkliste Aktivitätenplanung
- Checkliste Organisationsprozess
- «doppelsichtig»-ABC
- Feedbackraster
- Merkblatt «Verhalten im Notfall»
- Verhaltenskodex
- Vorlage Budget
- Vorlage Projektbescrieb
- Vorlage Detailporgramm
- Vorlage Freiwilligenaushang
- Vorlage Freiwilligenliste
- Vorlage Rückerstattungsformular

Der Inhalt des Anhangs wird laufend aktualisiert und ergänzt, deswegen klickst du dich am Besten von Zeit zu Zeit mal wieder durch die Dokumente.

6.2 Link

Den kompletten Anhang zum Bearbeiten und Versenden findest du online unter folgendem Link:

https://drive.google.com/drive/folders/1PA4fq6WN4nHUSJGdP_KJl5Hv9m8hfXU?usp=sharing

